



TV-Sendung vom 09.02.2025 (Nr. 1526)

Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf; aber du lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst; und doch hast du gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade gefunden vor meinen Augen. ¹³ Wenn ich nun Gnade gefunden habe vor deinen Augen, so lass mich doch deine Wege wissen und dich erkennen, damit ich Gnade finde vor deinen Augen; und bedenke doch, dass dieses Volk dein Volk ist! ¹⁴ Und Er sprach: Soll ich selbst mitgehen und dich zur Ruhe führen? ¹⁵ Er sprach zu ihm: Wenn du nicht selbst mitgehst, so führe uns nicht von hier hinauf! ¹⁶ Denn woran soll denn erkannt werden, dass ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, ich und dein Volk, als daran, dass du mit uns gehst, sodass ich und dein Volk ausgezeichnet werden vor jedem Volk, das auf dem Erdboden ist? ¹⁷ Und der HERR sprach zu Mose: Auch dies, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade gefunden vor meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen! ¹⁸ Er aber antwortete: So lass mich doch deine Herrlichkeit sehen! ¹⁹ Und der HERR sprach: Ich will alle meine Güte vor deinem Angesicht vorüberziehen lassen und will den Namen des HERRN vor dir aufrufen. Und wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich. ²⁰ Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht! ²¹ Doch sprach der HERR: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. ²² Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, so stelle ich dich in die Felsenkluft und will dich mit meiner Hand so lange bedecken, bis ich vorübergegangen bin. ²³ Wenn ich dann meine Hand zurückziehe, so darfst du hinter mir hersehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden!“
(2. Mose 33,12-23)

Mose ist immer noch nicht fertig. Er trägt noch eine dritte Bitte vor:

Herr, zeige mir deine Herrlichkeit!

Mose bat Gott, ihn Seine Herrlichkeit sehen zu lassen (V. 18). „Herrlichkeit“ bedeutet Ehre, Glanz, aber auch Schwere oder Gewicht. Wenn Gott in Seiner Herrlichkeit erscheint, bedeutet das buchstäblich: Er kommt mit Seinem Gewicht, mit einer Schwere. Mose wollte mehr als eine Feuer säule. Er wollte Gott „von Angesicht zu Angesicht“ sehen.

Das ist physisch aber nicht möglich. Du kannst auch die Sonne nicht ansehen, indem du sie schutzlos mit bloßen Augen direkt anstarrst. Auf diese Weise verbrennst du dir nur deine Augen.

So ist es auch mit Gott. Mose konnte keinen vollständigen Blick auf die Herrlichkeit Gottes erhalten. Ohne Schutz hätte er das nicht überlebt (V. 21-23). Kurzum: „Du kannst mir nicht ins Angesicht schauen.“

Gott antwortete aber: „Ich will alle meine Güte vor deinem Angesicht vorüberziehen lassen“ (V. 19). Wie kann das denn sein? Nachdem Israel so schwer gesündigt hatte, spricht Gott hier von Seiner Güte?

Wenn es eine Sache gibt, die die Israeliten aus diesem Ereignis lernen sollten, dann die, dass Gott so gut ist, wie sie es sich nicht vorstellen konnten. Auf diese Wahrheit sollten auch wir uns immer wieder besinnen – besonders in den Momenten unseres Lebens, in denen wir versucht sind, an der Güte Gottes zu zweifeln, wenn Er Dinge tut, die für uns unergründlich sind, die uns das Herz brechen, wenn Er uns das Kostbarste nimmt, wenn Er Seinen Kindern Stein für Brot zu geben scheint. Dann müssen wir uns an diese Offenbarung erinnern: „Willst du wissen, wie Ich wirklich bin, Mose? Ich bin gut. Das ist es, was Ich bin.“

Gott zeigte Mose also Seine Herrlichkeit. Aber wie? Auf zweierlei Weise.

a) Er spricht Seinen Namen aus

Gott zeigte Seine Güte und Seine Herrlichkeit nicht, indem Er irgendetwas zur Schau stellte. Mose bekam nicht den Schatten eines Bildes noch irgendeine sichtbare Präsentation von Gottes Angesicht. Stattdessen wurden seine Augen bedeckt. Er sollte nichts sehen – gemäß dem Wort: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen“ (2. Korinther 5,7).

■ 2. Korinther 5,7

Wenn Gott Seine Herrlichkeit zeigt, dann spricht Er. Und wenn Er durch Sein Wort spricht, ist das kein Trostpflaster, sondern eine Offenbarung. Er sagt: „Ich will alle meine Güte vor deinem Angesicht vorüberziehen lassen.“ Und wie? „Ich will den Namen des HERRN vor dir ausrufen“ (2. Mose 33,19) – den göttlichen Namen (hebräisch יהוה *Jahweh*).

■ 2. Mose 33,19

b) Er zeigt Sein Wesen

Gott sagt: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich“ (V. 19). Wenn Er also Seine Herrlichkeit zeigt, dann spricht Er Seinen Namen aus und offenbart, wie Er ist. In Seinem tiefsten Inneren, in Seinem „Kern“, in Seinem Wesen, ist Er ein Gott der souveränen Gnade.

■ 2. Mose 33,19

Diesen Gedanken greift Paulus in Römer 9 auf, wo er über die Erwählung spricht. Israel fragte sich: „Wie kann es sein, dass wir Gottes auserwähltes Volk sind und doch die Verheißungen nicht zu erben scheinen?“ Paulus argumentiert, dass Israel die Verheißungen erbt. Aber es ist das wahre Israel, das geistliche, das diesen Segen empfängt. Es ist das Israel, das Glauben hat, nicht allein das Israel, das biologisch Abrahams Same ist.

Und um nun den geistlichen, wahren Samen Abrahams zu erklären, spricht er von Erwählung. Er führt das Beispiel von Jakob und Esau an: „Nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, ¹¹ als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, ¹² wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere wird dem Jüngeren dienen‘ [1. Mose 25,23]; ¹³ wie auch geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst‘ [Maleachi 1,2–3]“ (V. 10-13).

■ Römer 9,10-13

Dieser letzte Satz wirft eine gewichtige Frage auf, die Paulus ahnte: „Was wollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott?“ (V. 14). Mit anderen Worten: Wie kann es sein, dass Gott – noch bevor die beiden irgendetwas getan hatten – beschloss, mit dem einen so und mit dem anderen so zu verfahren? Paulus erklärt, dass es da einen souveränen, unabhängigen Beschluss Gottes gab, einen gemäß der Auserwählung gefassten Vorsatz.

■ Römer 9,14

Kann das fair sein? Schau dir die Begründung des Apostels an! „Das sei ferne“ (V. 14), dass es Ungerechtigkeit bei Gott gebe! Nein, Gott ist nicht ungerecht. Doch wie kann Paulus diese Behauptung unterfüttern? Er tut es, indem er unseren Predigttext zitiert: „Zu Mose spricht er: ‚Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich‘ [2. Mose 33,19]. ¹⁶ So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen“ (V. 15-16).

■ Römer 9,14

■ Römer 9,15-16

Wenn Gott handelt, ist Er sich selbst und Seinem Charakter, Seinem Wesen, treu. Hier spielt unsere Gerechtigkeitsvorstellung keine Rolle, denn in Seiner unabhängigen Entscheidung, zu retten, wen Er retten will, ist Gott sich selbst, Seinem Maßstab und Seiner Identität gegenüber treu. Er steht zu Seiner offenbarten Herrlichkeit.

Das Thema Erwählung mag zwar Fragen aufwerfen, mit denen wir vielleicht auch zu ringen haben, doch unser heutiger Bibeltext macht eine Sache unmissverständlich klar: Wir können die Souveränität Gottes nicht als eine zweitrangige Lehre abtun. Wir können das Thema nicht beiseiteschieben und sagen: „Na ja, ob dein Gott souverän ist oder nicht, ist eigentlich nicht relevant.“

Denke an das Gebet von Mose, dass er Gottes Herrlichkeit sehen wollte. Und der Herr tut daraufhin zweierlei: 1. Er ruft Seinen Namen aus: „Jahweh, Jahweh, Gott, (der Starke), barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Treue“ (2. Mose 34,6).ⁱ 2. Er proklamiert Seine Souveränität: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig“ (Kap. 33,19).

■ 2. Mose 34,6

■ 2. Mose 33,19

„Du willst Meine Herrlichkeit erkennen? Du willst Mich sehen, von Angesicht zu Angesicht? Dann musst du wissen, dass Ich ein Gott bin, ‚der gnädig ist, wem Er gnädig ist.‘ Du musst Mich erkennen als einen Herrn der souveränen, freien Gnade.“ Dieser Wesenszug Gottes ist keine zweitrangige Angelegenheit. Er ist essenziell, um zu beschreiben, wie Gott ist.

Die Freiheit Gottes ist unbeschränkt von irgendwelchen Kräften. Es gibt auch keinen menschlichen Willen, der Ihn in Seiner unbeschränkten Freiheit beschneiden könnte. Das hat nicht einmal Saulus auf dem Weg nach Damaskus geschafft. Nicht der Wille des Christenverfolgers gab den Ton an, sondern der freie Wille Gottes, der die Sturheit des Saulus überwand – denn gnädig zu sein, wem Er gnädig sein will, ist wesentlicher Bestandteil des Wesens Gottes. Damit Gott wahrhaft *Gott* ist, muss Er barmherzig sein und Er muss souverän sein. Er ist gnädig – und diese Gnade ist eine absolut freie, in Seiner Entscheidung liegende Gnade.

Dieser herrliche Gott Jahweh ging letztlich doch mit Israel. Nicht weil Er Seine Meinung diesem halsstarrigen Volk gegenüber geändert hätte, sondern weil Er gnädig ist, wem Er gnädig sein will.

Willst du auch die Herrlichkeit Gottes schauen? Dann musst du dich nicht hinter einem Felsvorsprung verstecken, sondern zu Jesus blicken, denn *„das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Einziggeborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit“* (Johannes 1,14). Und Jesus sagt zu Martha: *„Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen“* (Kap. 11,40). Wir können mit den Augen des Glaubens sehen. Wir erkennen Gott im Angesicht der Person Jesu Christi.

■ Johannes 1,14

■ Johannes 11,40

Dieser Gott ist kein Gott, den wir „im Griff haben“, den wir manipulieren können – kein Gott, der in unsere „Schubladen“ passt, sondern der Gott freier Gnade, mit Seiner Souveränität. Umso mehr staunen wir, dass Er nicht fern ist, sondern mit uns. Gepriesen sei Sein Name!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05

ⁱ Die Bibel in deutscher Fassung, herausgegeben von Herbert Jantzen und Thomas Jettel, Meinerzhagen: Verlag FriedensBote.